

Wenn Macht auf Kraft trifft: Der unvermeidliche Zusammenbruch der neuen Weltordnung

[Originalartikel auf OffGuardian](#)



Jiddu Krishnamurti und David Bohm, England, 1983

Als der berühmte Quantentheoretiker David Bohm Jiddu Krishnamurtis "Die erste und letzte Freiheit" las, war er von dessen Einsicht und Wissen über das Phänomen des Beobachters und des Beobachteten überwältigt. Obwohl Krishnamurti keine Universitätsausbildung, geschweige denn eine formale Ausbildung in den Wissenschaften hatte, zeigte er in seinen philosophischen Schriften ein tiefes Verständnis für verschiedene Konzepte der Quantenmechanik.

Krishnamurti, ein indischer Schriftsteller, Philosoph und Redner, wurde schon in jungen Jahren von der [Theosophischen Gesellschaft](#) aufgenommen und darauf vorbereitet, der neue Weltlehrer zu werden. Annie Besant und Charles Leadbeater, die damaligen Führer der Theosophischen Gesellschaft, förderten Krishnamurti in ihrem Hauptquartier in Madras.

Zusammen mit einigen ausgewählten Mitarbeitern übernahmen sie die Aufgabe, ihn zu erziehen, ihn durch mystische Lehren zu führen und ihn allgemein darauf "vorzubereiten", das Vehikel für "Lord Maitreya" zu werden, ein hoch entwickeltes spirituelles Wesen, das sich der Unterstützung der Evolution der Menschheit verschrieben hatte.

Als es jedoch an der Zeit war, Krishnamurti der Welt als großen Lehrer und Führer der Menschheit zu "enthüllen", brach Krishnamurti alle Verbindungen zu den Theosophen ab, verleugnete jeglichen organisierten Glauben, lehnte die Vorstellung von Gurus (und die gesamte Lehrer-Anhänger-Beziehung) ab und widmete sich stattdessen dem Streben nach Freiheit für sich selbst und die Menschheit im Allgemeinen.

Als Bohm "Die erste und letzte Freiheit" gelesen hatte, waren Krishnamurtis Lehren bereits über den theosophischen Einfluss hinausgewachsen. Bohm erkannte, dass sich Krishnamurtis Einsichten in seiner eigenen Arbeit an der Quantentheorie widerspiegelten, und hielt es für dringend geboten, sich so bald wie möglich mit ihm zu treffen. Schließlich trafen sich die beiden persönlich in London, wo sie Ideen austauschten und ein intensives Gespräch führten.

Bohm beschrieb sein erstes [Treffen mit Krishnamurti](#) wie folgt:

«Ich war beeindruckt von der großen Leichtigkeit der Kommunikation mit ihm, die durch die intensive Energie, mit der er zuhörte, und durch die Freiheit von selbstschützenden Vorbehalten und Barrieren, mit der er auf das, was ich zu sagen hatte, reagierte, ermöglicht wurde.»

Bohm erkannte seine Begegnung mit Krishnamurti als eine Begegnung der Geister, nicht unähnlich der, die er bei Gesprächen mit anderen Wissenschaftlern empfand. Er verglich Krishnamurti sogar mit Albert Einstein und stellte fest, dass die beiden "eine ähnliche Intensität und Barrierefreiheit zeigten".

Bohm und Krishnamurti trafen sich jedes Mal, wenn sie in London waren, und setzten sich intensiv mit der Natur von Zeit, Raum und Geist auseinander. Dabei kamen die beiden unweigerlich auf das Thema Bewusstsein zu sprechen, und hier kamen Krishnamurtis Erkenntnisse zum Tragen.

Bohm war der Meinung, dass Krishnamurtis kraftvollste Lehren diejenigen waren, die sich mit der allgemeinen Unordnung und Verwirrung befassen, die das Bewusstsein der Menschheit durchdringt, denn er war es, der nicht nur eine Erklärung für dieses Problem, sondern auch eine Lösung dafür anbot.

Krishnamurti vertrat die Ansicht, dass all diese Unordnung, die seiner Meinung nach die Hauptursache für das weit verbreitete Leid und Elend ist und die Menschen daran hindert, sich gegenseitig zu lieben, ihre Wurzeln in der Tatsache hat, dass wir die allgemeine Natur unserer eigenen Denkprozesse nicht kennen.

Mit anderen Worten: Krishnamurti stellte fest, dass wir uns zwar im Allgemeinen des Inhalts unserer Gedanken bewusst sind, dass wir aber hoffnungslos unwissend sind, was den Ursprung und den Prozess des Denkens selbst betrifft.

Diese Unwissenheit, die im menschlichen Bewusstsein Unordnung hervorruft, drückt sich im Äußeren als die Unordnung aus, die wir in der Gesellschaft selbst sehen - Krieg, weitverbreitetes Leid, Gewalt, Segregation und so weiter.

Aber warum sollte dies der Fall sein?

Die Antwort liegt vielleicht in Bohms Fachgebiet, der Quantenphysik. Wie uns die Heisenbergsche Unschärferelation lehrt, kann man weder die Position noch den Impuls eines Objekts genau messen, und daher erweist sich unsere scheinbar "feste" Realität als unbestimmbar [1].

Und wie die Experimente des brillanten Dr. William Tiller zeigen, kann ein bewusster Beobachter die Realität "nach seinem Willen biegen", indem er eine gezielte Absicht verfolgt, deren Wirkung quantifiziert und sogar verstärkt werden kann, wenn diese Absicht von mehreren Personen gleichzeitig verfolgt wird.

William A. Tiller, Physiker an der Stanford University, widmete mehr als vier Jahrzehnte seines Lebens der Erforschung der Auswirkungen menschlicher Absichten auf die Eigenschaften von Materialien und auf das, was wir als physische Realität bezeichnen. [Seine Forschungen](#) ergaben, dass es möglich ist, die Eigenschaften physikalischer Materialien erheblich zu verändern, indem man einfach die klare Absicht hat, dies zu tun.

Interessanterweise entdeckten Tiller und seine Kollegen auch, dass es möglich ist, eine Absicht in ein elektronisches Gerät einzuprägen oder zu "speichern", was dann die gleiche Wirkung auf ein Objekt hätte wie die eines menschlichen Bewusstseins, das die gleiche Absicht hat. Die Ergebnisse von Tiller wurden auf der ganzen Welt immer wieder reproduziert.

Bohm selbst schlug ein holografisches Modell des Universums vor, das auf gefalteten und entfaltenen Seinszuständen beruht, die von einer gemeinsamen Quelle jenseits des unmanifesten und des manifesten Bereichs ausgehen.

Seine wissenschaftliche Einsicht spiegelt die Sicht der Realität wider, wie sie von erleuchteten Weisen über Jahrhunderte hinweg erfahren wurde. Im Vedanta wird die manifeste Welt "Maya" genannt, was so viel wie "illusorische Realität" bedeutet, und sie geht von "Brahman" aus, dem allgegenwärtigen Meer des unendlichen Potenzials [2].

Es ist daher leicht zu verstehen, warum Bohm von [Krishnamurtis Lehren](#) so angetan war. Die uralte Lehre vom "wie oben, so unten" oder vom Menschen als Mikrokosmos wird durch den merkwürdigen Quanten-"Beobachtereffekt" verkörpert, der das Bewusstsein an die "äußere" Welt und an die Struktur der Raumzeit selbst bindet [3].

Sobald dieses Phänomen als real verstanden wird, ist es nicht schwer zu erkennen, wie und warum Unordnung im Inneren Unordnung im Äußeren schaffen kann.

Die Antwort auf die Probleme des Menschen liegt also darin, sich des Prozesses des Denkens bewusst zu sein. Und das erfordert laut Krishnamurti Meditation. Mit Meditation meint Krishnamurti allerdings nicht, dass wir im Lotussitz auf einem

Felsen sitzen sollten, nein, Krishnamurtis Vorstellung von Meditation orientiert sich an der Grundbedeutung des Wortes selbst.

Das englische Wort "meditation" basiert auf der lateinischen Wurzel "med", was "messen" bedeutet. Das Sanskrit-Wort für Meditation, "dhyana", ist verwandt mit "dhyati", was "nachdenken" bedeutet. Wenn wir diese Begriffe zusammennehmen, kommen wir Krishnamurtis Definition von Meditation näher, die darin besteht, über etwas nachzudenken und zu reflektieren, während man seine Aufmerksamkeit auf das richtet, was tatsächlich vor sich geht.

Krishnamurti behauptete, dass der Akt der Meditation selbst ausreicht, um Ordnung in die Aktivität des Denkens zu bringen, denn "im Sehen liegt das Tun". In diesem Zustand wird der Geist ruhig, die Energie steigt und etwas Neues und Kreatives beginnt sich zu entfalten. Dies, so Krishnamurti, sei von außerordentlicher Bedeutung für das ganze Leben.

Wieder einmal können wir eine Parallele zur Physik finden, um zu beschreiben, was Krishnamurti sagt. Ein überladener Geist, der mit willkürlichen Gedanken, Wünschen, Befürchtungen und Ängsten angefüllt ist, ist mit einem System mit hoher Entropie vergleichbar. Entropie ist ein Maß für die Zufälligkeit oder Unordnung in einem geschlossenen System und verringert die Energie, die für Arbeit zur Verfügung steht.

"Arbeit" bezieht sich in diesem Fall auf die Fähigkeit, Veränderungen im physischen Medium zu bewirken, was, wie Tillers Forschung zeigt, durch die Fokussierung der eigenen Absicht geschieht. In seinem [erhellenden dreiteiligen Werk](#) geht der Physiker Tom Campbell noch weiter auf dieses Konzept ein und erklärt, dass innerhalb eines Bewusstseins-"Systems" "hohe Entropie" mit Angst und "niedrige Entropie" mit Liebe gleichzusetzen ist.

Daher wird Meditation, wie von Krishnamurti definiert, zu einem Werkzeug, um Ordnung in die Aktivität des Denkens zu bringen oder "die Entropie des Systems zu reduzieren". Daraus resultiert natürlich eine größere Energie für die Arbeit (d.h. eine konzentriertere Absicht und damit eine größere Fähigkeit, Veränderungen "draußen" zu bewirken).

Der Höhepunkt dieses Prozesses ist ein Zuwachs an Kraft, deren Quelle dem Konzept entspringt, dass alle Männer und Frauen gleich geschaffen sind. Dies ist die tiefe Wahrheit hinter Krishnamurtis Behauptung, dass es "keine Autorität, keinen Lehrer, keinen Meister und keinen Erlöser" gibt. Jeder von uns ist all diese Dinge, und manchmal auch gar nichts davon. Wir sind alle fähig und berechtigt, die Wahrheit oder Gott oder wie immer man es nennen möchte, zu erkennen. Sich auf den Pfad zu begeben ist eine freie Willensentscheidung.

Kraft unterstützt das Leben - sie erhebt, würdigt und erhält es. Sie gibt uns Energie und Vitalität. Sie ist ganz und vollständig und braucht nichts von außen. Kraft ist mit Mitgefühl, Liebe und Einheit verbunden. Kraft fördert Kreativität, Heilung und

positive Gefühle. Kraft ermöglicht es uns, positive Veränderungen herbeizuführen, damit wir unsere kollektive Göttlichkeit besser zum Ausdruck bringen können.

In Abwesenheit von Kraft muss der Wandel mit Macht herbeigeführt werden.

Während Kraft für sich selbst steht, ohne dass sie sich gegen irgendetwas richten muss, richtet sich Macht immer gegen etwas. Macht ist fragmentiert und muss daher ständig mit Energie versorgt werden. Macht verbraucht, während Kraft erschafft. Während Macht einen ständigen Einsatz erfordert, wirkt Kraft ohne Anstrengung.

Newtons drittes Gesetz lehrt uns, dass Wirkung immer eine Gegenwirkung erzeugt und daher per Definition begrenzt ist. Während die Wirkung gegen einen Widerstand ankämpfen muss, steht die Kraft still. Kraft bewirkt Veränderungen durch ihr eigenes Einflussfeld, ohne dass sie Energie aufwenden muss.

Wirkung wird mit Reibung und Konflikt in Verbindung gebracht. Dieser Punkt wird vielleicht am besten von Dr. David Hawkins selbst erklärt:

«Wirkung erzeugt immer Gegenwirkung; ihre Auswirkung ist eher polarisierend als vereinheitlichend. Polarisierung impliziert immer einen Konflikt; ihre Kosten sind daher immer hoch. Da Macht eine Polarisierung hervorruft, führt sie unweigerlich zu einer Dichotomie von Sieg und Niederlage; und da immer jemand verliert, werden Feinde geschaffen. Da Macht ständig mit Feinden konfrontiert ist, muss sie ständig verteidigt werden. Defensivität ist immer kostspielig, ob auf dem Markt, in der Politik oder in internationalen Angelegenheiten.»

Hawkins, R. D., 1995. Power vs. Force. Hay House, Inc. Nachdruck 2012.

Das Nachdenken über das Konzept von Macht und Kraft im Kontext der aktuellen globalen Krise führt uns zu einigen tiefgreifenden Schlussfolgerungen. Zum einen werden Agenden, die sich um Ungleichheit, Kontrolle, Profit und materiellen Gewinn drehen, immer von Macht angetrieben.

Macht ist ein Werkzeug, das von denen eingesetzt wird, die keine Kraft haben. Wenn ihre Motive dem Wohl der Menschheit zuwiderlaufen, wenn ihre Absichten das Leben selbst nicht unterstützen, bleibt ihnen nur die Anwendung von Macht. Macht umfasst alle Arten von Angstmacherei, Manipulation, Zwang und Gewalt. Macht mag bis zu einem gewissen Grad funktionieren, aber wie wir herausgefunden haben, erfordert sie einen ständigen Energieaufwand, so dass Ergebnisse nur zu einem gewissen Preis erzielt werden können. Propagandakampagnen erfordern Unmengen von Geld, Koordination und unermüdliche Zensur. Impfvorschriften erfordern Bestechung, Drohungen und die Vertuschung unerwünschter Ereignisse.

Dieser Energieaufwand ist immens und, was am wichtigsten ist, nicht nachhaltig.

Da Macht Reibung erzeugt, muss sie ständig mit mehr und mehr Energie versorgt werden. Doch je stärker die Macht wird, desto stärker wird auch die Reibung. Macht erhöht aufgrund ihrer polarisierenden Natur die Entropie. Mit zunehmender Entropie

nimmt die verfügbare Energie ab, bis schließlich der Schwung aufhört und die ganze Sache zum Stillstand kommt.

Während die Quelle der Kraft offensichtlich, unzerstörbar und unbestreitbar ist, unterliegt die Macht dem "Beweis" und erfordert eine ständige Rechtfertigung. Während wahre Kraft dem Bewusstsein selbst entspringt, wird Macht vom Ego angetrieben.

Diejenigen, die Gewalt anwenden, um der Menschheit ihren Willen aufzuzwingen, erliegen immer der Kraft. Wie die Geschichte gezeigt hat, stürzen alle totalitären Regime schließlich zusammen - nicht aufgrund einer göttlichen Intervention, sondern weil jeder von uns mit unveräußerlichen Rechten geboren wird, die der menschlichen Schöpfung innewohnen.

Daher ist es nur eine Frage der Zeit, bis die transhumanistische Macht implodiert. Die Zeit, die dafür benötigt wird, hängt jedoch von unserer Fähigkeit ab, die Unordnung zu verringern und die Kraft zu erhöhen. Ein Bewusstsein mit geringerer Entropie bedeutet, dass mehr Energie zur Verfügung steht, um Arbeit zu verrichten, was zu mehr Kraft, Freiheit, Glück und Liebe führt. In dem Maße, wie unsere Kraft kollektiv wächst, errichten wir eine unbewegliche Mauer, die alle negativen Einflüsse und ruchlosen Bedrohungen abwehren kann.

Auf der anderen Seite stellt der Ego-Verstand ständig unbeantwortbare Fragen und macht sich Sorgen über eine unwahrscheinliche Zukunft. In dem Maße, wie unser Geist mit angstbesetzten Medien vollgestopft wird, nimmt unsere Kraft ab und wir sind den "Autoritäten" ausgeliefert.

Bohms "holografisches" Universum deutete die wahre Natur unserer Realität an, und Krishnamurti zeigte uns, wie wir sie erkennen können. Indem wir unsere Aufmerksamkeit vom Inhalt des Denkens abwenden und uns auf den Prozess des Denkens selbst konzentrieren, können wir Ordnung in den Geist bringen und beginnen, etwas völlig Neues zu entdecken.

Auf diese Weise können wir uns aus einem Zustand der Angst und Verwirrung befreien und uns in Richtung Freiheit und Gewissheit bewegen. Das Ergebnis ist ein Zuwachs an Kraft. Gewalt ist per definitionem begrenzt in dem, was sie erreichen kann, und deshalb ist es keine Frage, ob die Transhumanisten scheitern werden, sondern **wann**.

Ryan Matters ist ein Schriftsteller und Freidenker aus Südafrika. Nach einer lebensverändernden Krankheitsphase begann er, die Schulmedizin, die Wissenschaft und die wahre Bedeutung des Lebens in Frage zu stellen. Einige seiner Schriften finden Sie unter newbraveworld.org, Sie können ihm auch auf [Twitter](#) und [Gab](#) folgen.